



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Grammatik I: Satzglieder und Wortarten Teil I - Mit
Schülererklärungen auf Video*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de





EINFÜHRUNG

Der Computer kann einem Lehrer in vielen Bereichen nützlich sein, in einigen aber ganz besonders. Hierzu zählt der Grammatikunterricht. Die Sprachbücher führen sehr ausführlich und sehr bunt die Regeln ein, die Übungsmöglichkeiten sind jedoch minimal. Aber gerade die Übungen benötigen die Schüler. Kopien aus Zusatzmaterial sind recht kostspielig. Andere Schwierigkeiten treten hinzu: Die Terminologie stimmt nicht überein, die Übungen setzen erheblich mehr oder erheblich weniger Wissen voraus als die eigenen Schüler besitzen, man muss die Übungen also stark verändern und schreibt dann oft besser gleich eigene Übungen.

Hier bietet der Computer ausgezeichnete Möglichkeiten: Ohne viel Aufwand sind Termini auszutauschen, Übungen zu verändern, individuell zusammenzustellen und schließlich durch Ausdruck auf Matrize preiswert dem Schüler zur Verfügung zu stellen.

Die Übungen lehnen sich in Terminologie und Aufbau an die gängigen Sprachbücher an, da davon auszugehen ist, dass die meisten Kollegen sie lehrbuchbegleitend einsetzen werden. In Zweifelsfällen wurde die Duden-Grammatik zugrunde gelegt. Selbstverständlich kann das gesamte Material auch als lehrbuchunabhängige Reihe benutzt werden. Die Übungen auf der ersten CD beschäftigen sich mit Satzarten, mit den Satzgliedern Subjekt, Prädikat, Objekt und mit den Wortarten Substantiv, Artikel, Verb, Pronomen, Adjektiv und Präposition. Sie sind vorwiegend für den Einsatz in der Klasse 5 vorgesehen, können aber auch gut zur Wiederholung benutzt werden.

Vor diesem Hintergrund geschieht die Regeleinführung meist deduktiv. Am Ende werden alle Regeln noch einmal zusammengefasst. Die Übungen und Regeln erheben im Sinne einer didaktischen Reduktion keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie sind sehr vielseitig einsetzbar, sei es zur mündlichen Besprechung im Unterricht, in Stillarbeitsphasen, als Hausaufgaben, zum Selbststudium (zusammen mit dem Lösungsblatt) und schließlich eine Reihe von Übungen für Lernzielkontrollen.

Die Schüler werden das Gefühl haben, die Übungen seien eigens für sie gemacht, wenn Sie Ihr Namenszeichen und die Klasse in die Kopfzeile eintragen (z. B. Deutsch Mü) oder die vielfältigen Übungen mit Inhalt „Schule und Umfeld“ auf Ihre Klasse beziehen (etwa durch Einsetzen von Namen aus Ihrer Klasse).

Einige Anmerkungen zum Aufbau des Materials: Zu Beginn eines jeden Kapitels finden Sie Hinweise zu den Übungen mit Vorschlägen für Aufgabenvarianten, die die Übung erleichtern oder erschweren, mit Hinweisen auf besondere Schwierigkeiten u. Ä. Das letzte Arbeitsblatt („Regelblatt“) enthält noch einmal alle im Material vorkommenden Regeln. Zu jedem Arbeitsblatt gibt es einen Lösungszettel, der jeweils durch ein „L“ hinter der Nummer des Arbeitsblattes gekennzeichnet ist. Lassen Sie Ihren Computer z. B. nach „18L“ suchen, um in das Lösungsblatt zu Arbeitsblatt 18 zu gelangen.

Um die Flexibilität zu erhalten, wurde bewusst weitgehend auf „optische Schnörkel“ (Rahmen u. Ä.) verzichtet. Sie können so sehr viel leichter Teile löschen, austauschen, neu formatieren usw., ohne dass gleich das gesamte Druckbild durcheinandergerät. In diesem Zusammenhang ein wichtiger Hinweis: Bevor Sie eine Übung verändern oder Ihren Bedürfnissen anpassen, kopieren Sie sie kurz noch einmal. So sind unerwünschte Folgen, die sich manchmal z. B. bei der Neuformatierung eines Textabschnitts ergeben, unproblematisch und auch schnell behoben. Zum Neuformatieren oder Verändern von Übungen empfiehlt es sich darüber hinaus, zunächst die Leerzeilen kurz zu löschen, dann die notwendigen Arbeiten vorzunehmen und schließlich die Leerzeilen wieder einzufügen bzw. einen entsprechenden Druckerbefehl für den Zeilenabstand einzugeben. In den Lösungsblättern finden sich bestimmte Zeichen zur Markierung etwa einzelner Satzglieder. Diese können Sie für den Ausdruck durch entsprechende Druckersteuerzeichen (unterstreichen, Kursivdruck usw.) ersetzen.



Arbeitsblatt 1: Satzarten

Übung 1.1

Regel:

WIR UNTERSCHIEDEN DREI ARTEN VON SÄTZEN:

a) AUSSAGESÄTZE oder MITTEILUNGSSÄTZE

In diesen Sätzen teilt man jemandem eine einfache Feststellung mit.

Beispiel: Der Hahn hat wieder vom Schnaps des Bauern getrunken.
Er torkelt mit glänzenden Augen über den Hof.

HIERZU GEHÖREN AUCH DIE AUSTRUFESÄTZE, IN DENEN MAN ETWAS FESTSTELLT:

Beispiel: Mein Gott, wie bin ich schön!

b) AUFFORDERUNGSSÄTZE

Hier fordert man jemanden auf etwas zu tun oder zu lassen in Form eines Befehlssatzes oder eines Wunsches.

Beispiel: Lass mich mal deine Hausaufgaben abschreiben!
Gott oder mein Nachbar möge mir bei dieser Klassenarbeit helfen!
Kommen Sie bitte morgen zu mir!



c) FRAGESÄTZE

In Fragesätzen möchte der Sprecher vom Angeredeten etwas wissen, er erwartet eine Antwort.

Wir unterscheiden:

ERGÄNZUNGSFRAGEN (Man nennt sie auch W-FRAGEN, weil sie durch ein Fragewort mit „w“ am Wortanfang eingeleitet werden):

Beispiel: Warum benehmen sich Mädchen immer so komisch?
Wann werden die Jungen endlich vernünftig?
Wo finde ich einen verständnisvollen Lehrer?

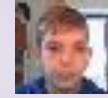
ENTSCHEIDUNGSFRAGEN, auf die man mit Ja oder Nein antworten kann:

Beispiel: Hilfst du mir bei der Bestimmung der Satzarten?

Übung 1.2

In einer Diskussion über das Ziel der nächsten Klassenfahrt reden alle durcheinander. Bestimme die Satzarten, die benutzt werden, indem du die Sätze nach Satzarten sortiert in dein Heft schreibst.

„Ich will nicht in den Zoo.“ – „Bei deiner Intelligenz nimmt man dich dort auch nicht.“ – „Redet doch nicht alle durcheinander!“ – „Was haben Sie gesagt?“ – „Wer muss in den Sarg?“ – „Seid bitte leise!“ – „Natürlich ist mein Vorschlag weise.“ – „Hat jemand einen vernünftigen Vorschlag zu machen?“ – „Nein, ich hab' hier nichts zu lachen.“ – „Kommt doch mit in die Berge!“ – „Klar, dort triffst du dann deine Kollegen, die Zwerge.“ – „Warum hört mir niemand zu?“ – „Wir fahren nach Grönland, das ist der Clou!“



Eine Erklärung von Jakob ...



Arbeitsblatt 2: Satzarten

Übung 1.3

In den folgenden Äußerungen am Frühstückstisch einer ganz normalen Familie sind die Wörter durcheinandergeraten. Bringe sie in die richtige Reihenfolge, so dass sich sinnvolle Sätze ergeben. Die Prüfbuchstaben in Klammern ergeben in der richtigen Reihenfolge zu jedem Satz ein Wort. Bestimme dann die Satzart. Alle Wörter hintereinander ergeben eine freundliche Drohung gegen die Lehrer.

01. HERÜBER (R) MIR (E) DIE (R) REICHE (L) BUTTER (E) BITTE (H)
02. IST (I) BUTTER (E) DIE (S) RANZIG (D)
03. HUNGER (T) HAST (N) NOCH (T) DU (E)
04. WEITER (U) Iss (Z)
05. HABE (N) DURST (S) ICH (U)
06. KAFFEE (R) MIR (I) GIB (W)
07. DU (A) ESSEN (N) NICHT (H) LEISER (E) KANNST (Z) ETWAS (L)
08. DAS (S) SCHMECKT (Ä) FRISCHEM (E) EI (P) FISCHMEHL (R) NACH (T)
09. HEIß (E) DER (E) IST (R) HERD (U)
10. HERUNTER (E) KOMMST (E) NICHT (T) WARUM (R) DU (N)



Satzart

01. _____	_____
02. _____	_____
03. _____	_____
04. _____	_____
05. _____	_____
06. _____	_____
07. _____	_____
08. _____	_____
09. _____	_____
10. _____	_____

Der Lösungssatz lautet:

Übung 1.4

Stelle dir vor, du säßest mit der Familie vor dem Fernsehapparat. Bilde jeweils vier Aussagesätze, Fragesätze und Aufforderungssätze, die dort geäußert werden könnten.





Arbeitsblatt 1L: Satzarten

Übung 1.1

Regel:

WIR UNTERSCHIEDEN DREI ARTEN VON SÄTZEN:

a) AUSSAGESÄTZE oder MITTEILUNGSSÄTZE

In diesen Sätzen teilt man jemandem eine einfache Feststellung mit.

Beispiel: Der Hahn hat wieder vom Schnaps des Bauern getrunken.
Er torkelt mit glänzenden Augen über den Hof.

HIERZU GEHÖREN AUCH DIE AUSTRUFESÄTZE, IN DENEN MAN ETWAS FESTSTELLT:

Beispiel: Mein Gott, wie bin ich schön!

b) AUFFORDERUNGSSÄTZE

Hier fordert man jemanden auf etwas zu tun oder zu lassen in Form eines Befehlssatzes oder eines Wunsches.

Beispiel: Lass mich mal deine Hausaufgaben abschreiben!
Gott oder mein Nachbar möge mir bei dieser Klassenarbeit helfen!
Kommen Sie bitte morgen zu mir!

c) FRAGESÄTZE

In Fragesätzen möchte der Sprecher vom Angeredeten etwas wissen, er erwartet eine Antwort.

Wir unterscheiden:

ERGÄNZUNGSFRAGEN (Man nennt sie auch W-FRAGEN, weil sie durch ein Fragewort mit „w“ am Wortanfang eingeleitet werden):

Beispiel: Warum benehmen sich Mädchen immer so komisch?
Wann werden die Jungen endlich vernünftig?
Wo finde ich einen verständnisvollen Lehrer?

ENTSCHEIDUNGSFRAGEN, auf die man mit Ja oder Nein antworten kann:

Beispiel: Hilfst du mir bei der Bestimmung der Satzarten?

Übung 1.2

Aussagesätze:

„Ich will nicht in den Zoo.“
„Bei deiner Intelligenz nimmt man dich dort auch nicht.“
„Natürlich ist mein Vorschlag weise.“
„Nein, ich hab' hier nichts zu lachen.“
„Klar, dort triffst du deine Kollegen, die Zwerge.“
„Wir fahren nach Grönland, das ist der Clou!“

Aufforderungssätze:

„Redet doch nicht alle durcheinander!“
„Seid bitte leise!“
„Kommt doch mit in die Berge!“

Fragesätze:

a) Ergänzungsfragen:

„Was haben Sie gesagt?“
„Wer muss in den Sarg?“
„Warum hört mir niemand zu?“

b) Entscheidungsfrage:

„Hat jemand einen vernünftigen Vorschlag zu machen?“



Arbeitsblatt 2L: Satzarten

Übung 1.3

In den folgenden Äußerungen am Frühstückstisch einer ganz normalen Familie sind die Wörter durcheinandergeraten. Bringe sie in die richtige Reihenfolge, so dass sich sinnvolle Sätze ergeben. Bestimme dann die Satzarten. Die Prüfbuchstaben in Klammern ergeben in der richtigen Reihenfolge zu jedem Satz ein Wort, alle Wörter hintereinander ergeben eine freundliche Drohung gegen die Lehrer.

Reiche mir bitte die Butter herüber! (Aufforderungssatz)

Die Butter ist ranzig. (Aussagesatz)

Hast du noch Hunger? (Fragesatz/Entscheidungsfrage)

Iss weiter! (Aufforderungssatz)

Ich habe Durst. (Aussagesatz)

Gib mir Kaffee! (Aufforderungssatz)

Kannst du nicht etwas leiser essen? (Fragesatz/Entscheidungsfrage)

Das Ei schmeckt nach frischem Fischmehl. (Aussagesatz)

Der Herd ist heiß. (Aussagesatz)

Warum kommst du nicht herunter? (Fragesatz/Ergänzungsfrage)

Die Lösung lautet: Lehrer, seid nett zu uns, wir zahlen später eure Rente!



HINWEISE ZU

Übung 1.1:

Falls die Satzarten noch nicht eingeführt sind, kann man dies z. B. mit Hilfe der in der Übung genannten Beispielsätze induktiv an der Tafel, auf Folie o. Ä. tun. In der Regel werden die Satzarten den Schülern bereits bekannt sein. Sie können dann die Regel entweder löschen und direkt mit den Übungen beginnen oder die Gelegenheit zur Wiederholung der Regel nutzen. Sollten Sie bestimmte Termini im Unterricht nicht benutzen, so löschen Sie sie einfach. Es ist u. U. auch sinnvoll, die Unterscheidung Ergänzungsfrage / Entscheidungsfrage noch nicht zu treffen und die entsprechenden Teile der Regel zu löschen.

Zur Wiederholung der Satzarten können Sie auch Teile der Regel durch Punkte ersetzen und die Schüler die Regel vervollständigen lassen. In leistungsstärkeren Klassen kann man auf folgende Probleme hinweisen (Sie können sie evtl. auch als Zusatz unter die Regel ins Arbeitsblatt kopieren):

- Die Sprechabsicht entspricht nicht immer der grammatischen Zuordnung der Sätze. Dies wird vor allem durch die Intonation deutlich: „Du kommst morgen zu mir.“ ist formal ein Aussagesatz, kann aber durchaus auch als Aufforderungssatz oder als Fragesatz benutzt werden. Rhetorische Fragen („Ist das nicht schön?“) sind von der Sprechabsicht her oft eher als Aussagen gedacht und verlangen keine Antwort.

- Nicht alle Satzformen sind mit Hilfe der genannten Satzarten zu erfassen, so etwa Anreden, Grußformeln u. Ä. („Hallo!“).

Übung 1.2:

Der Lehrer kann hier als Ergänzung der Übung weitere Sätze durch Schüler nennen und bestimmen lassen. Wenn die Schüler Spaß an den Missverständnissen haben, die durch den Lärm in der Klasse erzeugt werden, so kann man die Schüler auffordern, nur solche Sätze zu bilden.

Beispiel: Ich nehme aber meine Mutter mit. - Wie viel Butter sollen wir mitnehmen?

Übung 1.3:

In der Übung gibt es meist mehrere Sätze, die aus dem Wortmaterial gebildet werden können, aber nur einen, der zu einem Lösungswort führt. Die Schüler werden hier bereits spielerisch an die Verschiebeprobe herangeführt, die im nächsten Kapitel thematisiert wird. Sollte Ihnen die Übung in der vorliegenden Form zu zeitaufwendig sein, so wählen Sie die folgende Variante:

Übungsvariante:

Bestimme in dem folgenden Gespräch bei Tisch die Satzarten.

Reiche mir bitte die Butter herüber!

Die Butter ist ranzig.

Hast du noch Hunger?

Iss weiter!

Ich habe Durst.

Gib mir Kaffee!

Kannst du nicht etwas leiser essen?

Das Ei schmeckt nach frischem Fischmehl.

Der Herd ist heiß.

Warum kommst du nicht herunter?

Übung 1.4:

Die Übung ist gut geeignet als Hausaufgabe. Die Besprechung der Übung kann so durchgeführt werden, dass ein Schüler einen Satz vorliest, er wählt einen anderen aus, der den Satz bestimmt, dieser liest den nächsten Satz vor usw.



Arbeitsblatt 3: Satzglieder



Eine Erklärung von Jakob ...

Übung 2.1

Ein Satz besteht aus Wörtern. Eine beliebige Folge von Wörtern ergibt aber noch keinen sinnvollen Satz.

Beispiel (Ein * vor dem Satz bedeutet immer, dass er sprachlich falsch ist):

*Haut das Lehrertum stärksten um Schüler den gesamte.

Sinn macht der Satz erst, wenn die Wörter in einer bestimmten Reihenfolge stehen.

Beispiel: Das gesamte Lehrertum haut den stärksten Schüler um.

Dies liegt daran, dass einige Wörter eng zusammengehören und einzelne Wörter oder Wortgruppen eine festgelegte Aufgabe im Satz zu erfüllen haben. Man nennt diese einzelnen Wörter oder Wortgruppen „Satzglieder“. Um zu erkennen, welche Wörter ein Satzglied bilden, bedient man sich der Umstellprobe (Verschiebeprobe).

Die Wörter, die ein Satzglied bilden, bleiben auch bei veränderter Wortstellung immer zusammen.

Beispiel: Den stärksten Schüler haut das gesamte Lehrertum um.

Haut das gesamte Lehrertum den stärksten Schüler um?

Die Wortgruppen „das gesamte Lehrertum“ und „den stärksten Schüler“ lösen sich auch bei veränderter Wortstellung nicht auf. Sie bilden jeweils ein Satzglied, ebenso „haut um“. Unser Ausgangssatz enthält also folgende Satzglieder:

Das gesamte Lehrertum | haut | den stärksten Schüler | um.

Hierbei versucht man, Wortgruppen (oder einzelne Wörter), die man für ein Satzglied hält, gegen ein anderes Wort oder eine Wortgruppe auszutauschen:



Beispiel:	Das gesamte Lehrertum	haut	den stärksten Schüler	um.
	Es		mich	
	Katja		Peter und Michael	
		wirft		



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

*Grammatik I: Satzglieder und Wortarten Teil I - Mit
Schülererklärungen auf Video*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

